

## Rekonstruktion prozeduraler Qualitäten von „danke“

(nach Rehbein 2000)

- 0 Annahme: prozedurale Qualitäten von ‚danke‘ haben sich ggb. der Phrase „ich danke jmd. für etwas“ gewandelt, im Zuge einer Feldtransposition des Verbs ‚danken‘
- (i) Suspendierung der Sprecherdeixis („Danke Dir für xy“)
  - (ii) Valenzen des Symbolfeldkerns des Verbs ‚danken‘ werden nicht mehr durch verbale Ergänzungen ausgefüllt, sondern beziehen sich auf vorausgehende Handlungen eines anderen Aktanten in deren nichtsprachlicher Handlungsdimension
  - (iii) Adressierung (die Dativ-Ergänzung) ist nach der Feldtransposition meist inexplizit („Danke für xy“)
  - (iv) schwache Sprecherdeixis ‚-e‘ bleibt als suffigierte Flexionsendung übrig und realisiert keine eigenständige Illokution mehr
  - (v) nach der Feldtransposition ist der Ausdruck ‚danke‘ an bestimmten Diskurspositionen und aufgrund seiner Wortstellung weitgehend selbstsuffizient
  - (vi) nach der Feldtransposition kann ‚danke‘ im Zusammenspiel mit dem Tonhöhenverlauf für
    - a) interaktional-diskursiv genutzt werden (auf Stamm steigend – auf Endsilbe stark fallend)
    - b) für den turn-Apparat genutzt werden (Abflachung des Tonhöhenverlaufs, progradient + leicht fallend, jedoch nicht bis zur Basisebene)
  - (vii) Ausdruck erhält nach der Feldtransposition eventuell einen Modus